

Der Baubeginn der Querspange Bochum wurde offiziell eingeläutet

BOCHUM Es ist getan. Am Dienstag wurde der Baubeginn der Querspange Bochum mit dem offiziellen Spatenstich markiert. Die eigentlich noch nicht verstummten Kritiker des Bauvorhabens hielten sich zu diesem Anlass bedeckt.

von Tim Stobbe



Enak Ferlemann, Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung beim Spatenstich mit Bagger. (Foto: Tim Stobbe)

„Hier wird eine zusätzliche und leistungsfähige Ost-West-Verbindung am südlichen Kern des Ruhrgebiets geschaffen“, erklärt Enak Ferlemann, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesverkehrsministerium, in seiner einleitenden Rede vor dem Akt des Spatenstichs an sich. Bochum und das Ruhrgebiet seien an sich leistungsstark und wichtig für die gesamte Bundesrepublik, fuhr er fort, „da muss das Ruhrgebiet auch über eine ebenso verlässliche Grundlage verfügen können.“

Attraktive Alternative zur A40

Und in Sachen Wirtschaft und Industrie sei eine der wichtigsten Grundlagen die Infrastruktur, auch in Form eines gut ausgebauten Straßennetzes. Das Ruhrgebiet, Bochum als einer seiner Kerne und die Region als Industrie- und Wirtschaftsstandort spielten auch in der nachfolgenden Rede von Gunther Adler, Staatssekretär im NRW-Verkehrsministerium, eine tragende Rolle. Denn dieser Status als wirtschaftlicher

Ballungsraum gehe mit Unannehmlichkeiten in der Verkehrssituation einher, die es zu beheben gelte, so Adler.

„Mit Fertigstellung der Querspange wird sich den Autofahrern des Ruhrgebiets bald eine attraktive Alternative zur A40 bieten.“ Denn mit dem Neubau der 2,3 Autobahnkilometer kann Bochum zukünftig auch südlich umfahren werden. „Bei solch einem Projekt lassen sich Beeinträchtigungen von Natur und Anwohnern nicht vermeiden“, gestand Adler ein, „sie lassen sich allenfalls minimieren.“ Daran habe man bei den Planungen gedacht.

Kritiker kaum zu sehen

Dies soll durch lärmindernden Asphalt, mobile Lärmschutzwände schon beim Bau und 27 Hektar Ausgleichsfläche für den Eingriff in die Natur geschehen. Die Kritiker des Bauvorhabens sehen jedoch weiterhin Probleme anderer Art. Denn auch wenn schon während der Bauzeit viel für den Erhalt und Schutz der umliegenden Flora und Fauna und der Anwohner getan wird, sehen Kritiker wie die Bürgerinitiative „Stopp DüBoDo“ weiterhin die Lebensqualität der betroffenen Anwohner beeinträchtigt.

Beim Spatenstich – der Größe des Vorhabens angemessen mit einem Bagger – zeigten sich jedoch lediglich einige Anhänger der Grünen mit einem Transparent gegen den Bau von immer mehr Straßen allgemein. Ihnen begegnete Adler jedoch überzeugt vom Nutzen des Bauvorhabens. „Mit dieser Querspange ist es doch wie mit der Spange vom Zahnarzt“, sagte Staatssekretär Adler, „anfangs bereitet sie Kummer und Frust, bei manchen Betroffenen sorgt sie auch für Tränen. Doch letztendlich bereitet sie ein schönes Lächeln.“

Ruhr Nachrichten, 31. Oktober 2012